

UZ-Studienmaterial: Für die Schwerpunktthemen in der Vorbereitungswoche

Zum Thema:

Grundtendenzen der internationalen Entwicklung und aktuelle Aufgaben im Kampf um die Sicherung des Friedens

Besorgniserregend häufen sich in den letzten Wochen Nachrichten aus den USA und anderen NATO-Staaten über die Planungen an einem dritten, einem nuklearen Weltkrieg. Der empörende Zynismus, mit dem die Pentagonstrategen die Vernichtung der Erde ins Kalkül ziehen, widerspiegelt den verzweifeltten Versuch des Imperialismus, den Entspannungsprozeß aufzuhalten oder gar zu invertieren. Wenn die 3. und die 4. Tagung des ZK der SED einschätzen mußten, daß die internationale Situation seit dem Ende des zweiten Weltkrieges noch nie so ernst war wie heute, resultiert diese Feststellung vor allem aus der zunehmenden Unberechenbarkeit imperialistischer Außen- und Hochrüstungspolitik.

Es darf dabei nicht übersehen werden, daß die Drohung mit dem „atomaren Knüttel“ bereits zu Zeiten des US-Präsidenten Truman für die unverbreitlichen Antikommunisten etwas Verlockendes darstellte. In blindem Antisowjetismus näherten sie bereits seit dem Ende des zweiten Weltkrieges die Hoffnung auf den atomaren Erstschatz, mit dem der Sieg gegen den Sozialismus in einem Kernwaffenkrieg erzielt werden soll.

Erst als es dem Sozialismus gelang, Ende der sechziger und in den siebziger Jahren auf dem Gebiet der Nuklearwaffen ein annäherndes Gleichgewicht herzustellen, suchte der Imperialismus mit den Strategien des „flexiblen Reaktions“ und der „realistischen Abschreckung“ nach Möglichkeiten des Sieges in einer Konfrontation unterhalb der atomaren Schwelle bzw. in einem stufenweise eskalierten Kernwaffenkrieg.

Seit Mitte der siebziger Jahre voll-

zog sich in den USA und in den Planungsgremien der NATO der Übergang zur derzeitigen Variante der Globalstrategie. Mit dem Langzeitprogramm der NATO von 1978, dem Brüsseler Raketensatz vom Dezember 1979, der Präsidenten Dekrete 59 zur Führung eines begrenzten Kernwaffenkrieges sowie mit dem von der USA-Regierung am 2. Oktober 1981 verkündeten 6-Jahres-Nuklearprogramm verschärfte die USA und ihre NATO-Verbündeten ihre Konfrontationspolitik.

Zur Rechtfertigung der wahnwitzigen nuklearen Pläne des Imperialismus wird in bewährter Manier auf die Jahrhundertlüge von der sowjetischen militärischen Bedrohung zurückgegriffen. So wird behauptet, daß die UdSSR beabsichtige, einen atomaren Erstschatz zu führen. Ad absurdum geführt werden diese kriminellen Fälschungen durch die wiederholten Vorschläge der sozialistischen Staaten, einen Vertrag darüber abzuschließen, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. In seiner historischen Botschaft an die 2. UNO-Sondertagung erklärte L. I. Breschnew, daß sich die UdSSR verpflichtet, nicht als erste Kernwaffen einzusetzen. Diese (einseitige) Erklärung würde in der Praxis zu einem Verbot der Anwendung von Kernwaffen überhaupt führen, wenn die Kernwaffenmächte eine ebenso eindeutige Verpflichtung übernehmen. Daß die Friedensbotschaft vom 15. Juni 1982 bisher ohne konstruktives Echo der westlichen Seite blieb, erklärt sich aus der Anlage imperialistischer Gesamtstrategie, deren wesentlichster Pfeiler, nach wie vor die Doktrin des atomaren Erstschatzes ist.

Den Strategen im Pentagon geht es vor allem darum, mit modernen

und präziseren Waffensystemen als bisher, mit einem entworfenen nuklearen Angriff das sowjetische Verteidigungspotential maximal auszuschalten. Ergänzt wurde die Strategie des totalen Kernwaffeneinsatzes durch das Szenarium eines sogenannten begrenzten Kernwaffenkrieges.

Demagogisch und wider besseres Wissen wird angestrebt, einen „zuvorkommenden“ atomaren Erstschatz gegen ausgewählte strategische Ziele zu führen. Dabei „übersieht“ man die Tatsache, daß die Handlungen des imperialistischen Aggressors, seien sie dargestellt als „begrenzter Nuklearkrieg“ oder „nuklearer Präventivschlag“ unabhängig einen Gegenschlag auslösen. Die Verantwortungslosigkeit der im August dieses Jahres bekanntgewordenen Planung zum Verlauf und zur Dauer eines begrenzten Kernwaffenkrieges gegen die UdSSR kennzeichnet die Gewissenlosigkeit imperialistischer Strategen, ihre blinde Feindschaft gegenüber dem sozialen Fortschritt im Weltmaßstab und ihren Antihumanismus. Kein Mensch, mit gesundem Verstand glaubt heute an die Begrenzbarkeit der nuklearen Auseinandersetzung. Genosse Erich Honecker charakterisiert in seinem Schlußwort auf der 4. Tagung des ZK der SED jene Unverantwortlichen, die „glauben, mit Hilfe der Strategie des atomaren Erstschatzes überleben zu können. Sie würden in einem solchen Falle nicht einmal Zeit haben, über ihre Sünden nachzudenken.“

Flankiert wird diese Strategie von Plänen zur Erweiterung des Erstschatzpotentials der USA durch

Waffen, die sich grundlegend von den interkontinentalen Raketen unterscheiden. So würde die Flugzeit einer in Westeuropa stationierten Pershing 2 bis zum Ziel 3 bis 4 Minuten betragen. Dieser „Zeitgewinn“ (eine interkontinentale ballistische Rakete benötigt von den USA bis in das Territorium der UdSSR, 23 bis 30 Minuten) könnte den Aggressor dazu verleiten, diese Raketen überraschend einzusetzen.

Somit würde die Stationierung von 572 zusätzlichen und qualitativ neuen Erstschatzwaffen in Westeuropa die militärstrategische Lage in Europa und in der Welt grundlegend verändern und destabilisieren. Es entstünde eine reale zusätzliche Bedrohung der UdSSR und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft durch die USA.

Daß die sozialistischen Staaten dieser Bedrohung entschieden und verantwortungsbewußt entgegenzutreten werden, liegt auf der Hand. So verwies unlangst der sowjetische Verteidigungsminister Marschall Ustinow darauf, daß es den imperialistischen Kräften nicht gelingen werde, die militärische Überlegenheit zu erreichen. Er betonte, daß Sozialismus und Frieden zuverlässig geschützt sind und bleiben. In ihrer Stellungnahme zum Treffen zwischen Leonid Breschnew und Erich Honecker auf der Krim am 11. August 1982 erklärten dementsprechend auch das Politbüro des ZK der SED und der Ministerrat der DDR, „daß die SED und die DDR weiterhin aktiv dazu beitragen werden, die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen und das Zusammenwirken aller Friedenskräfte zu stärken, um der Bedrohung des Friedens und der Sicherheit der Völker durch den Konfrontationskurs der USA Einhalt zu gebieten.“ Genosse Erich Honecker bekräftigte auf der 4. Tagung des ZK der SED, die in einer Zeit der extremsten Bedrohung der Menschheit seit dem 2. Weltkrieg stattfand, die Erhaltung unserer Überzeugung, daß es nichts Wichtigeres geben kann als die Erhaltung des Friedens.

Dr. B. Träger, IIS

Ein unverbrüchlicher Grundsatze für die SED ist die in ihrem Programm verankerte Feststellung: „Für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands war und ist die Stellung zur Kommunistischen Partei der Sowjetunion und zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der Prüfstein für die Treue zum Marxismus-Leninismus, zur revolutionären Sache der Arbeiterklasse und ihrer historischen Mission.“ (Programm der SED, S. 70)

Das traditionelle Kampfbündnis zwischen den Kommunisten der DDR und der Sowjetunion

fer, unermessliche Anstrengungen und größte Verantwortung für den Vormarsch des gesellschaftlichen Fortschritts im Kampf gegen Konterrevolution, Faschismus und Imperialismus bis zum heutigen Tag auf sich.

Aus dieser objektiven Stellung resultiert, daß die KPdSU diejenige kommunistische Partei ist, die über die umfangreichsten Erfahrungen bei der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse verfügt. Der bewußte und planmäßige Aufbau der neuen Gesellschaft hat die schöpferische Anwendung, Bereit-

Zum Thema:

Die Rolle der UdSSR im revolutionären Weltprozeß und die Vertiefung der Freundschaft zwischen der DDR und der UdSSR

und die brüderliche Zusammenarbeit beider Länder haben sich in Geschichte und Gegenwart stets bewährt. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR war eine Grundlage für den Sieg des Sozialismus in der DDR; sie half uns, die Unabhängigkeit und Souveränität unseres sozialistischen Staates zu schützen und alle Anschläge des Klassengegners abzuwehren. Nur im Bündnis mit der Sowjetunion ist das dynamische Wirtschaftswachstum und die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschaft- und Sozialpolitik zu gewährleisten.

Und was für unser Land gilt, gilt auch für die anderen mit der

cherung und Verteidigung des Marxismus-Leninismus zur Voraussetzung, ebenso wie ihre Rolle im revolutionären Weltprozeß die Ausarbeitung der wichtigsten theoretischen Grundfragen des Kampfes der internationalen Arbeiter- und Befreiungsbewegung erfordert. Die reichen praktischen Erfahrungen und theoretischen Erkenntnisse stehen allen kommunistischen Parteien und fortschrittlichen Kräften zur Verfügung, sie werden ihnen nicht aufzuerzwingen. Bei Meinungsverschiedenheiten ist die KPdSU stets bereit, kameradschaftlich zu diskutieren, nicht gewillt aber, Verleumdungen und prinzipielle Angriffe gegen Praxis und Theorie des Sozialismus hinzunehmen.

Im Kampf um die Erhaltung des Friedens und damit für den gesellschaftlichen Fortschritt leistet die KPdSU und das Sowjetvolk den entscheidenden Beitrag. Angesichts der imperialistischen Konfrontationspolitik und der wachsenden Gefahr eines atomaren Weltkrieges ist es die Sowjetunion, die gemeinsam mit den verbündeten sozialistischen Staaten alle nur möglichen und denkbaren Vorschläge, Angebote und Schritte unternimmt, um den Weltfrieden zu sichern. Es ist die Sowjetunion, deren Verteidigungskraft mit den verbündeten Streitkräften des Warschauer Vertrages den Schutz der Errungenschaften der Völker der sozialistischen Gemeinschaft garantiert. Damit ist gesichert, daß der reale Sozialismus durch die Kraft des revolutionären Beispiels auch weiterhin seine weltweite Ausstrahlungskraft behält, die der Imperialismus fürchtet.

Schließlich ist es die Sowjetunion, die über die größten, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und militärischen Potenzen in der sozialistischen Gemeinschaft verfügt, die langfristig von entscheidender Bedeutung für die internationale Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, für die Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus wirken.

Vergangenheit wie Gegenwart beweisen, daß die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion eine erfolgreiche Entwicklung des Sozialismus in jedem Lande fördert und den Vormarsch des Sozialismus im Weltmaßstab beschleunigt. Und umgekehrt zeigen alle Erfahrungen, daß eine Lockerung dieses Bündnisses und erst recht antisowjetische Tendenzen die sozialistischen Errungenschaften des eigenen Landes und den gesellschaftlichen Fortschritt bremsen. Deshalb steht, wie Erich Honecker auf dem X. Parteitag unterstrich, die Festigung des Bruderbundes zwischen der SED und der KPdSU, „der erfahrensten, geschichteten und stärksten revolutionären Partei“ im Vordergrund bei der Zusammenarbeit in der sozialistischen Gemeinschaft.

(Bericht an den X. Parteitag... S. 130).

Prof. Dr. Maria Anders, Sektion Geschichte

Zum Thema:

Die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Wissenschaft

Die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED stellt unter den gegenwärtigen inneren und äußeren Entwicklungsbedingungen unserer sozialistischen Gesellschaft ständig wachsende Anforderungen an die Erhöhung der Qualität und Effektivität der Arbeit auf allen Gebieten. Besondere Bedeutung kommt hierbei der wirtschaftlichen Tätigkeit zu, die einerseits den materiellen Reichtum als wesentliche Grundlage aller anderen Bereiche und Sphären der Gesellschaft hervorbringt, andererseits aber durch deren Leistungsentwicklung in steigendem Maße beeinflusst wird. Hieraus ergibt sich auch für uns als Wissenschaftler und Studenten, der Lehre, dem Studium und der Forschung noch konsequenter die gegenwärtigen Bedingungen und Maßstäbe der wirtschaftlichen Entwicklung zugrunde zu legen und durch die eigene Leistungssteigerung aktiv zur Sicherung des weiteren dynamischen Wirtschaftswachstums als Grundlage des sozialen Fortschritts und der politischen Stabilität beizutragen. Dies setzt das intensive Studium und das tiefe Eindringen in die auf dem X. Parteitag der SED beschlossene Wirtschaftsstrategie für die achtziger Jahre (siehe: Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Dietz Verlag Berlin 1981; Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985, Dietz Verlag Berlin 1981, Abschnitt D) voraus, die durch folgende Hauptaussagen gekennzeichnet ist:

Erstens geht die Wirtschaftsstrategie der marxistisch-leninistischen Partei davon aus, daß das von tiefem Humanismus geprägte Ziel des Sozialismus – die allseitige Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft – nur im Frieden zu verwirklichen ist und in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus die allseitige politische Stärkung und den militärischen Schutz der sozialistischen Gesellschaft auf der Grundlage eines kontinuierlichen und dynamischen Leistungswachstums der Volkswirtschaft erfordert. (Siehe: E. Honecker: Sicherung des Friedens ist unser gemeinsames politisches Programm, ND vom 2. 9. 1982, S. 3.) Dies gilt insbesondere unter den Bedingungen des gegenwärtig von

den aggressivsten Kreisen des Imperialismus eskalierten Kurses der Hochrüstung und Konfrontation, der darauf abzielt, das erreichte annähernde militärische Gleichgewicht zugunsten des Imperialismus zu verändern und die sozialistischen Länder durch einen verstärkten Wirtschaft- und Handelskrieg ökonomisch und damit auch politisch und militärisch zu schwächen.

Zweitens liegen der Wirtschaftsstrategie der SED die wissenschaftliche Erkenntnis und der in den siebziger Jahren und Anfang der achtziger Jahre erarbeitete praktische Beweis zugrunde, daß nur durch die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine stabile und dynamische Entwicklung der sozialistischen Volkswirtschaft und Gesellschaft gesichert werden kann. So ermöglichte die enge Verbindung von ökonomischem und sozialem Fortschritt, das hohe Wachstumstempo der Volkswirtschaft in den siebziger Jahren auch unter komplizierten Reproduktionsbedingungen 1981 und 1982 fortzusetzen und damit erneut die Überlegenheit des Sozialismus zu demonstrieren. (Siehe: 4. Tagung des ZK der SED vom 23. bis 24. 8. 1982, Aus dem Schlußwort des Genossen Erich Honecker, Dietz Verlag Berlin 1982, ND vom 16. 7. 1982, S. 3; Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplans 1982 im ersten Halbjahr.)

Während in der DDR 1981 ein Zuwachs des produzierten Nationaleinkommens von 4,8 Prozent erreicht werden konnte, betragen die Entwicklungsraten des Bruttosozialproduktes im gleichen Jahr in Japan: 3,5 Prozent, Kanada: 2,5 Prozent, USA: 2,0 Prozent, Frankreich: 0 Prozent, Italien: -0,5 Prozent, BRD: -1,0 Prozent und Großbritannien: -3,0 Prozent.

Drittens geht die Wirtschaftsstrategie der SED davon aus, daß die weitere Sicherung des kontinuierlichen und dynamischen Wirtschaftswachstums unter den sich rasch verändernden Reproduktionsbedingungen der achtziger Jahre eine ständig größerer Leistungsentwicklung der Volkswirtschaft erfordert. (Siehe: 3. Tagung des ZK der SED vom 19.-20. 11. 1981, Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED,

Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Dietz Verlag Berlin 1981.)

Diese notwendige und weitere Beschleunigung der Effektivitätswachstums zur Sicherung eines kontinuierlichen Wachstums der volkswirtschaftlichen Ergebnisse resultiert vor allem

- aus den weiter zunehmenden außenwirtschaftlichen Belastungen durch
 - steigende Preise für notwendig zu importierende Rohstoffe bei gleichzeitig komplizierter werdenden Absatzbedingungen der Exporterzeugnisse auf Grund der Wirtschaftskrise der kapitalistischen Länder,
 - den von der USA-Regierung entfesselten Wirtschafts- und Handelskrieg gegen die sozialistischen Staaten (Kreditembargo, Exportverbote für bestimmte technologische Ausrüstungen) und
 - die Hochzinspolitik der USA sowie der führenden kapitalistischen Länder. So ruft z. B. die Steigerung des durchschnittlichen Zinsniveaus der 6 größten kapitalistischen Staaten von 3,4 Prozent 1960 auf 13,0 Prozent 1982 ein Wachstum der jährlichen Zinsen eines Kredits für Ausrüstungen im Umfang von 1 Mrd. VM von 30-40 Mio. Mark 1960 auf 300 Mio. Mark gegenwärtig hervor;

- aus der weitgehenden Erschöpfung der extensiven Wachstumsfaktoren der Volkswirtschaft in Form des vorhandenen produktiven Arbeitsvermögens sowie der zur Verfügung stehenden Energie und Rohstoffe, deren Erschließung in größeren Tiefen, entlegeneren Gebieten und ungünstigeren Klimazonen zugleich progressiv wachsende Aufwendungen erfordert. Während der Energie-, Rohstoff- und Materialverbrauch von 1971-1975 jährlich um 3,7, von 1976 bis 1980 noch um 2,8 Prozent anwachsen konnte, muß im Zeitraum von 1981-1985 jede Erhöhung der Produktion in vollem Maße durch die Einsparung des spezifischen Energie-, Rohstoff- und Materialverbrauchs erzielt werden. Hinzu kommen wachsende Vorleistungen zur Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution in Form von Investitionen, deren ökonomischen

Effekte erst zu einem späteren Zeitpunkt eintrifft.

Ausgehend von diesen veränderten Wachstumsbedingungen und unter Beachtung der vorhandenen Potenzen der sozialistischen Gesellschaft zu ihrer Bewältigung orientiert die Wirtschaftsstrategie der SED viertens auf die konsequente Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts durch die enge Verbindung der Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution mit den Vorzügen des Sozialismus.

Als entscheidender Faktor der wirtschaftlichen Leistungsentwicklung erschließt der wissenschaftlich-technische Fortschritt im Sozialismus durch die qualitative Veränderung der materiell-technischen Basis beim Übergang von der mechanisierten zur automatisierten Produktion nicht nur neue Quellen des intensiven Wirtschaftswachstums. Zugleich ermöglicht er mit der planmäßigen Entwicklung progressiver Arbeitsinhalte, seine Effektivitätsstimulierenden Wirkungen direkt mit der Persönlichkeitsentwicklung und den sozialen Fortschritt zu verbinden. Die umfassende Nutzung der dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt immanenten Wachstumspotenzen erfordert die Erhöhung der Effektivität der Forschungs- und Entwicklungsarbeit selbst, die schnellere Überführung ihrer Ergebnisse in die Produktion und die Sicherung ihres komplexen Einflusses auf die qualitativen Wachstumsfaktoren. Hierzu gehören vor allem die Erhöhung

- der Materialökonomie durch den verstärkten Einsatz von energie-, rohstoff- und materialsparenden Erzeugnissen und Technologien,
- der Grundfondoökonomie durch die rasche Einführung der Mikroelektronik und Robotertechnik in die Produktion bei gleichzeitiger Verbesserung der Nutzung der vorhandenen hochproduktiven Fonds und
- der Effektivität der lebendigen Arbeit durch die Einsparung von Arbeitsplätzen; die umfassende Nutzung des vorhandenen qualitativen Arbeitsvermögens und die Entwicklung progressiver Arbeitsinhalte.

Die Verwirklichung all dieser Richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bildet eine wesentliche Grundlage für die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion und die konsequente Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe in den achtziger Jahren, setzt jedoch zugleich die rasche Leistungssteigerung auf allen Gebieten sowie in allen Bereichen und Sphären der sozialistischen Gesellschaft voraus.

Dr. sc. Siegfried Säßzer, Sektion Wirtschaftswissenschaften



Sowjetunion in der sozialistischen Staatengemeinschaft brüderlich vereint sozialistischen Länder.

Um so mehr gilt es, jenen ideologisch-politischen Angriffen bürokratischer und revisionistischer Ideologen entgegenzutreten, die unterstellen, daß die Sowjetunion und die KPdSU hegemonistische Ziele verfolgten bzw. ihre Avantgarde im revolutionären Weltprozeß eingebüßt hätten.

Dazu ist zu sagen: Die Stellung der KPdSU in der kommunistischen Weltbewegung und im revolutionären Weltprozeß als Avantgarde ist objektiv gegeben. Sie führte die erste sozialistische Revolution zum Siege; unter ihrer Führung wurden in der Sowjetunion zum erstenmal in der Geschichte die allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus sowohl bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus als auch bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft schöpferisch angewandt und erfolgreich verwirklicht. Die Sowjetunion ist bei der Verwirklichung der historischen Mission der Arbeiterklasse am weitesten fortgeschritten und beschreitet auch weiterhin beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaftsformation Neuland. Sie erwies und erweist sich in allen Kämpfen unserer Zeit als Pionier des Menschheitsfortschritts und als revolutionäres Kraftzentrum des realen Sozialismus. Dabei ist diese Stellung der KPdSU und der Sowjetunion im revolutionären Weltprozeß nie durch Vorrechte und Vorteile gekennzeichnet. Im Gegenteil: Die Sowjetunion nahm getreu dem Leninischen Sinn des proletarischen Internationalismus besondere Pflichten und schwerste Op-